



Obwohl der ZERO-Künstler Heinz Mack schon 85 wird (hier vor einem seiner Gemälde), arbeitet er jeden Tag in seinem Atelier in Mönchengladbach. Er wolle 100 Jahre alt werden, sagt der Künstler, schließlich gebe es noch wichtige Arbeiten zu erledigen. Foto: dpa

»Im Kopf geht alles weiter«

Ungebrochene Schaffenskraft: Der ZERO-Künstler Heinz Mack wird 85

Mönchengladbach (dpa). Der Ruhm für die ZERO-Kunst kam spät, aber gewaltig. Heute findet sie reißenden Absatz. Das bedeutet viel Arbeit für den ZERO-Mitbegründer Heinz Mack, der heute 85 Jahre alt wird. Aber seine Kreativität ist ungebrochen.

? Sie haben Ausstellungen in aller Welt. Starten Sie noch einmal durch?

Heinz Mack: Ich bin froh, dass ich gesund bin. Man muss mit dem, was die Natur vorgibt, einverstanden sein. Ich möchte 100 Jahre alt werden, so dass ich noch Gelegenheit habe, ein paar sehr wichtige Arbeiten zu realisieren. Wenn ich ins Atelier komme, vergesse ich vollkommen, wie alt ich bin. Das ist ein Privileg. Das hat man nur als Künstler.

? Also ist Ihre Kreativität ungebrochen?

Mack: Ich habe nichts anderes getan, als mich seit bald 66 Jahren ausschließlich dem Thema Kunst zu widmen. Dann ist es nur konsequent, dass ich mich auch den Rest meiner Tage der Kunst zuwende.

? Die Preise für ZERO-Kunst schießen seit mehreren Jah-

ren in die Höhe. Sehen sie das mit Freude und Genugtuung?

Mack: ZERO-Kunst ist heute Kunstgeschichte und hat ihren objektiven Stellenwert. Durch die Versteigerung der Sammlung Lenz wurde 2010 zum ersten Mal ZERO-Kunst auf den Auktionsmarkt gebracht, und seitdem gehen die Preise in die Höhe. Gerhard Richter hat sich kürzlich von dieser Kommerzialisierung der Kunst auf Auktionen distanziert. Natürlich haben auch die Mack- und ZERO-Ausstellungen Folgen. Andererseits wird mein ZERO-Œuvre immer kleiner, ich besitze nur noch wenige Arbeiten. Ich werde sie nicht auf den Markt bringen. Ich wehre mich entschieden gegen einen Ausverkauf.

? Ist das nicht ein schönes Gefühl, so viele Ausstellungen zu haben, in denen Ihr Werk in seiner ganzen Breite gezeigt wird?

Mack: Das bedeutet mir sehr viel. Diese Werke haben einen wichtigen Anteil an der Entwicklung der Kunst.

? Sie haben als Bildhauer angefangen. 1991 fingen Sie wieder an zu malen. Was mögen Sie lieber?

Mack: Beides. Ich habe einmal klar formuliert: Von allen Künsten kommt die Arbeit des Bildhauers der Arbeiterklasse am nächsten.

Ich habe nicht viele Leute, die mir helfen, sondern nur einen einzigen Mitarbeiter in der Werkstatt. Und der ist ein gelernter Schreinermeister. Ich mache alles selbst.

? Sie haben sehr viele Skulpturen auch für den öffentlichen Raum geschaffen.

Mack: Die Monumentalskulpturen spielen für mich eine wichtige Rolle. Ich habe kostbare Lebenszeit darauf verwendet, Kunst für den öffentlichen Raum zu machen – und ärgere mich schwarz, dass das nicht gepflegt wird.

Zur Person

Heinz Mack wird gerade in der Bielefelder Galerie Samuelis Baumgarte gewürdigt (bis 30. April). Er wurde 1931 im hessischen Lollar geboren und studierte Kunst und Philosophie in Düsseldorf und Köln. 1957 gründete er mit Otto Piene die avantgardistische ZERO-Gruppe, der sich später Günther Uecker anschloss. Licht ist das zentrale Thema von Mackes abstrakter Kunst. Bekannt sind seine futuristischen Lichtreliefs, Lichtrotoren, Stelen und monumentale Skulpturen sowie seine abstrakte Malerei.

? Warum wird Ihre Kunst oft etwas abschätzig von Kunstkritikern als dekorativ bezeichnet?

Mack: Es ist eine spezifisch deutsche Eigenschaft, dass man irritiert ist, wenn etwas schön oder dekorativ ist. Dazu sage ich sehr deutlich: Für mich ist das Wort Schönheit kein Tabu. Ich stehe dazu, dass Dinge schön sein können, und ich scheue mich nicht, Dinge zu machen, die schön sind. Eines der ältesten Kriterien von Kunst ist, dass ihr die Schönheit inhärent ist. Meine Freude am Begriff des Schönen ist eine Form von Opposition gegenüber der Hässlichkeit dieser Welt.

? 1957 haben Sie mit Otto Piene ZERO gegründet. Als Piene 2014 starb, was ging da in Ihnen vor?

Mack: Wir haben zusammen studiert und hatten unsere Ateliers Wand an Wand. Wir haben uns mit allem Anstand respektiert. Aber im Grunde genommen sind Künstler alle Einzelgänger. Durch die Entwicklung eines Künstlers muss man allein durch.

? Wie viele Stunden arbeiten Sie am Tag?

Mack: Sechs Stunden sind normal, auch samstags und sonntags. Aber auch wenn ich nicht in der Werkstatt bin, geht im Kopf alles weiter.